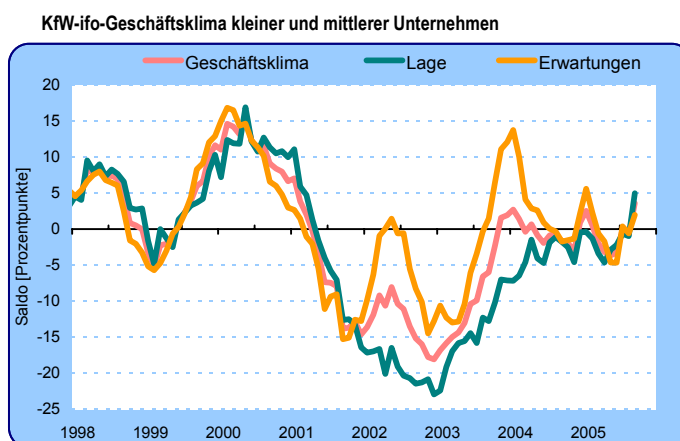


Geschäftslage erstmals seit April 2001 wieder positiv

– Geschäftsklima springt auf Viereinhalbjahreshoch –

Nach der Konsolidierung im Vormonat hat sich die Stimmung der kleinen und mittleren Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft im September sehr stark aufgehellt, wie das von der KfW Bankengruppe in Zusammenarbeit mit dem Münchner ifo Institut ermittelte KfW-ifo-Mittelstandsbarometer zeigt. Der zentrale Indikator des Barometers, das Geschäftsklima der kleinen und



mittleren Unternehmen, verbesserte sich gegenüber August um beachtliche 4,3 Zähler (dies entspricht rund dem Zweieinhalbfachen einer durchschnittlichen Monatsveränderung) und sprang auf das Viereinhalbjahreshoch von 3,6 Saldenpunkten. Der historische Durchschnitt, welcher konzeptionell der Nulllinie entspricht und in den vergangenen Monaten zugleich die scheinbar unüberwindbare Obergrenze markierte, wurde mühelos übertroffen. Für die weniger volatile Dreimonatsbetrachtung resultiert daraus ein klarer Aufwärtstrend, denn im Mittel der Monate Juli bis September lag das Geschäftsklima um 4,3 Zähler über dem Durchschnittsniveau der drei Monate zuvor. Auch im Vergleich zum Vorjahresmonat (+5,3 Zähler) zog die Wirtschaftsstimmung im Mittelstand kräftig an.

Beide Komponenten des Geschäftsklimas legten gegenüber dem Vormonat stark zu, die Lageeinschätzung (+6,0 Zähler auf 5,0 Saldenpunkte) allerdings noch mehr als die Erwartungen für die kommenden sechs Monate (+2,6 Zähler auf 2,0 Saldenpunkte). Einziger Wermutstropfen in einer ansonsten makellosen Monatsbilanz ist damit, dass die Erwartungen per saldo nun wieder etwas schlechter ausfallen als die Lageurteile, wenngleich der Unterschied nicht sehr groß ist. Dies lässt sich dahingehend interpretieren, dass die kleinen und mittleren Unternehmen trotz der deutlichen Lageverbesserung – erstmals seit April 2001 sind die Urteile wieder mehrheitlich positiv – verunsichert sind, wie sich die wirtschaftliche Situation in den kommenden Monaten entwickeln wird. Insbesondere vor dem Hintergrund der hohen Energiepreise ist dies nachvollziehbar.

Die auf die Ebene der einzelnen Hauptwirtschaftsbereiche herunter gebrochenen Teilindikatoren belegen ein breites Fundament für den positiven Stimmungstrend: Alle Branchen trugen dazu bei. Den kräftigsten Aufschwung erlebte der Großhandel (+9,2 Zähler ggü. Vormonat auf 7,2 Saldenpunkte), dessen Geschäftsklima damit fast zu dem Niveau des Verarbeitenden Gewerbes (+3,8 Zähler ggü. Vormonat auf 7,4 Saldenpunkte) aufschloss. Fast noch bemerkenswerter ist allerdings die deutliche Stimmungsverbesserung im Einzelhandel um 6,0 Zähler auf 2,5 Saldenpunkte, denn ein mehrheitlich positives Einzelhandelsklima gab es zuletzt im November 2003. Abgeschlagen bleibt allein das Baugewerbe (+2,0 Zähler ggü. Vormonat auf -6,7 Saldenpunkte), wo das Geschäftsklima trotz des Anstiegs die Nulllinie zum vierundsechzigsten Mal in Folge nicht überqueren konnte.

In beiden Landesteilen verbesserte sich das Geschäftsklima im gleichen Ausmaß, sodass der Vorsprung der westdeutschen Mittelständler (+4,3 Zähler ggü. Vormonat auf 4,4 Saldenpunkte) gegenüber den ostdeutschen Firmen (+4,3 Zähler ggü. Vormonat auf -1,7 Saldenpunkte) erhalten blieb. Insbesondere der noch immer vergleichsweise hohe Anteil des strukturell schwachen Bausektors an der ostdeutschen mittelständischen Wirtschaft ist für das unterdurchschnittliche Abschneiden der neuen Länder verantwortlich.

Zur Konstruktion und Interpretation des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers. Die Indikatorfamilie KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung des bekannten ifo Geschäftsklimaindex, bei dem monatlich rund 7.000 Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft (Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Großhandel, Einzelhandel) aus West- und Ostdeutschland zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt werden, darunter rund 5.600 Mittelständler. Dabei zählen grundsätzlich diejenigen Unternehmen zu den Mittelständlern, welche nicht mehr als 500 Beschäftigte haben und maximal 50 Mio. EUR Jahresumsatz erzielen. Zur Erhöhung der analytischen Trennschärfe mussten diese Grenzen allerdings beim Einzelhandel (maximal 12,5 Mio. EUR Jahresumsatz) und beim Bauhauptgewerbe (bis zu 200 Beschäftigte) enger gezogen werden. Berichtet werden der Saldo der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage (Prozentanteil der Gutmeldungen abzüglich des Prozentanteils der Schlechtmeldungen), der analog ermittelte Saldo der Geschäftserwartungen für die kommenden 6 Monate, sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima. Um nicht nur eine Aussage zur Entwicklung der Mittelstandskonjunktur im Zeitverlauf, sondern auch im Vergleich zu den Großunternehmen treffen zu können, wurde der relative Mittelstandsindikator konstruiert: Er ist definiert als Saldo des Geschäftsklimas (der Lageeinschätzungen, der Erwartungen) der Mittelständler abzüglich des Geschäftsklimasaldos (des Lageeinschätzungssaldos, des Erwartungssaldos) der Großunternehmen und kann unbereinigt zwischen -200 (100 % Negativmeldungen bei den Mittelständlern, 100 % Positivmeldungen bei den Großunternehmen) und +200 (100 % Positivmeldungen bei den Mittelständlern, 100 % Negativmeldungen bei den Großunternehmen) schwanken. Um das kurzfristige „Datenrauschen“ herauszufiltern, wurden die Originalzeitreihen des relativen Mittelstandsindikators mit einem gleitenden Sechsmonatsdurchschnitt geglättet. Ein Anstieg deutet, unabhängig von der absoluten Konjunktursituation, auf eine relative Verbesserung der Mittelständler im Vergleich zu den Großunternehmen hin, und umgekehrt. Zudem werden, ebenfalls als Saldengrößen, die Beschäftigungserwartungen sowie die inländischen Absatzpreiserwartungen der mittelständischen Unternehmen genannt. Sämtliche Zeitreihen sind saison- und mittelwertbereinigt. Die Nulllinie markiert somit den „konjunkturneutralen“ langfristigen Durchschnitt. Indikatorwerte größer (kleiner) Null weisen auf eine überdurchschnittliche bzw. positive (unterdurchschnittliche bzw. negative) Konjunktursituation hin. Seit Dezember 2004 werden die monatlichen Ergebnisse des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers exklusiv in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ) erstveröffentlicht.

Der Stimmungsaufschwung vollzog sich bei kleinen, mittleren und großen Unternehmen praktisch im Gleichklang, sodass der relative Mittelstandsindikator, die Differenz des Geschäftsklimas von Mittelständlern und Großunternehmen, auf dem Augustniveau stagnierte (+0,1 Zähler ggü. Vormonat auf -1,0 Punkte). Alles in allem sind die Stimmungsunterschiede zwischen den einzelnen Unternehmensgrößenklassen derzeit gering, nachdem in den vergangenen beiden Jahren die Mittelständler noch weit abgeschlagen waren.

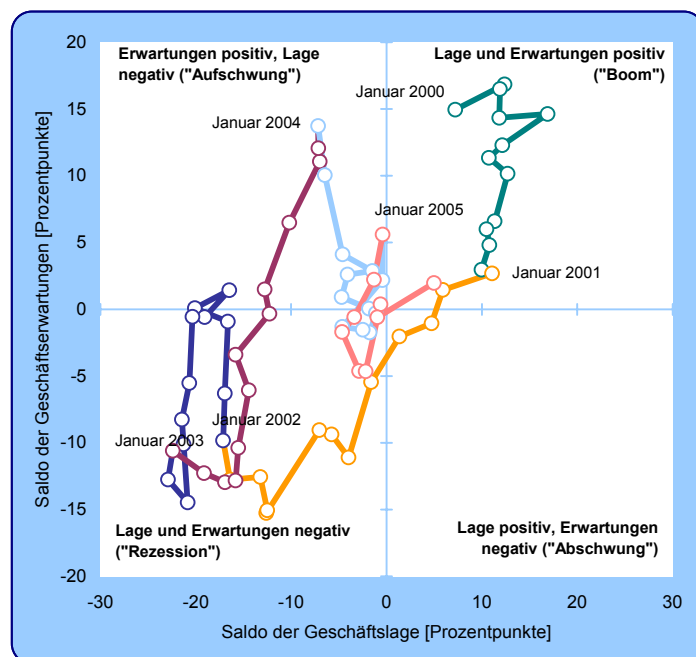
Von den Absatzpreisen der kleinen und mittleren Firmen gehen weiterhin keine Inflationsimpulse aus. Die Preiserwartungen verbesserten sich gegenüber August zwar leicht um 2,8 Zähler, der Indikator blieb aber mit zuletzt -2,3 Saldenpunkten im negativen Bereich. Das aufgehellte Geschäftsklima beflügelte allerdings die Beschäftigungspläne der Mittelständler (+2,2 Zähler ggü. Vormonat auf 2,3 Saldenpunkte, das ist der höchste Wert seit März 2001), die damit ihren Beitrag zur Stabilisierung der Arbeitsmarktlage leisten.

Im Fokus: die Konjunktur-Uhr

Ein grafisches Instrument zur Visualisierung der zyklischen Dynamik ist die so genannte Konjunktur-Uhr, die das Zusammenspiel von Lageurteilen, abgetragen auf der waagrechtlichen Achse, und Erwartungseinschätzungen, abgetragen auf der senkrechten Achse, zeigt. Wegen der Vorlaufeigenschaften der Erwartungen vor der Lage dreht sich der „Zeiger“ der Konjunktur-Uhr bei idealtypischem Verlauf im Uhrzeigersinn. Die Mittelstandskonjunktur seit 2000 ist dafür ein anschauliches Beispiel. Im Jahr 2000 erlebten die kleinen und mittleren Firmen einen „Boom“ in dem

Sinne, dass damals sowohl die Lageurteile als auch die Erwartungen positiv waren (sodass die entsprechenden Wertepaare in dem rechten oberen Quadranten zu liegen kamen). Allerdings zeigte sich bereits im Jahresverlauf eine nachlassende Tendenz, und 2001 folgte rasch der Durchmarsch in die „Rezession“ mit negativer Lageeinschätzung und pessimistischen Erwartungen. Das Jahr 2002 war zunächst durch eine kräftige Erwartungsaufhellung gekennzeichnet, die jedoch in sich zusammenfiel, da sich die Lage weiter verschlechterte. Es war eine Erwartungsblase entstanden. Der Ausbruch in den „Aufschwung“-Quadranten (positive Erwartungen bei noch negativer Lagebeurteilung) gelang schließlich im Verlauf von 2003. Das Jahr 2004 brachte dann eine weitere sehr graduelle Verbesserung der Lageurteile, allerdings ohne dass diese positiv wurden. Infolgedessen wurden die Erwartungen, die zu Jahresbeginn 2004 bereits ein ansonsten nur für Boomphasen typisches Spitzenniveau erreicht hatten, wieder kontinuierlich nach unten korrigiert. Im Ergebnis nahm der Zeiger der Konjunktur-Uhr Kurs auf das konjunkturelle Niemandsland in der Nähe des Nullpunkts, wo er auch über weite Teile von 2005 verharrte. Nun gelang es im September 2005 erstmals seit Februar 2001 wieder, den „Boom“-Quadranten ein wenig anzukratzen.

KfW-ifo-Konjunktur-Uhr kleiner und mittlerer Unternehmen
Zusammenhang von Lage- und Erwartungseinschätzung von Januar 2000 bis September 2005



Fazit

Die überdurchschnittlich kräftige und von einem breiten Fundament getragene Verbesserung des mittelständischen Geschäftsklimas im September ist eine angenehme Überraschung. Deutschland erlebt in der zweiten Jahreshälfte 2005 eine moderate konjunkturelle Erholung, an der auch der Mittelstand seinen Anteil hat. Euphorie wäre jedoch völlig fehl am Platz: Vielmehr charakterisiert das altbekannte deutsche Sprichwort, nach dem eine Schwalbe noch keinen Sommer macht, die Lage treffend. So erfreulich es für sich genommen auch ist, dass Lage und Erwartungen erstmals seit viereinhalb Jahren gemeinsam die Nulllinie überschritten haben: Das konjunkturelle Niemandsland hat das Geschäftsklima nach dieser zwar beeindruckenden, aber eben nur einmaligen Aufhellung noch nicht hinter sich gelassen. Sorgen bereiten zudem die im Vergleich zu den Lageurteilen nun wieder etwas schlechteren Erwartungen – ein Muster, das auch in den vergangenen Monaten immer wieder einmal zu beobachten war und das auf äußerst brüchige Zukunftshoffnungen hindeutet. Diese vorsichtige Haltung ist berechtigt. Vor allem in der Energiepreisentwicklung haben die Unternehmen einen handfesten Anlass, mit einer gewissen Skepsis auf die kommenden Monate zu blicken. Sollten die Energiepreise – vor allem wegen der Kapazitätsengpässe bei der Weiterverarbeitung von Rohöl – weiter steigen, würde das nicht nur die Weltwirtschaft und mit ihr die deutschen Ausfuhren belasten, die bislang das Wachstum zu einem großen Teil tragen. Über den Entzug von Kaufkraft würde zudem die Binnennachfrage getroffen, die wegen der stagnierenden Reallöhne, der hohen Arbeitslosigkeit und der Unsicherheit über den Fortgang der sozialpolitischen Reformen ohnehin seit einigen Jahren stagniert.

Anhang: Mittelstandskonjunktur in Zahlen**KfW-ifo-Mittelstandsbarometer**

Geschäftsklima kleiner und mittlerer Unternehmen

Saldo [Prozentpunkte]*	Monat/Jahr							Vm.	Vj.	3-M.
	Sep/04	Apr/05	Mai/05	Jun/05	Jul/05	Aug/05	Sep/05			
Geschäftsklima										
Verarbeitendes Gewerbe	4,6	0,8	0,6	1,6	4,6	3,6	7,4	3,8	2,8	4,2
Bauhauptgewerbe	-16,4	-7,8	-8,4	-12,4	-10,6	-8,7	-6,7	2,0	9,7	0,9
Einzelhandel	-9,9	-7,7	-12,4	-6,1	-3,4	-3,5	2,5	6,0	12,4	7,3
Großhandel	5,7	-7,3	-4,9	-5,7	2,1	-2,0	7,2	9,2	1,5	8,4
Insgesamt	-1,7	-3,2	-3,6	-3,3	-0,1	-0,7	3,6	4,3	5,3	4,3
Lage	-1,8	-4,6	-2,9	-2,2	-0,6	-1,0	5,0	6,0	6,8	4,3
Erwartungen	-1,7	-1,7	-4,6	-4,7	0,4	-0,6	2,0	2,6	3,7	4,2
<i>Differenz Erwartungen/Lage</i>	<i>0,1</i>	<i>2,9</i>	<i>-1,7</i>	<i>-2,5</i>	<i>1,0</i>	<i>0,4</i>	<i>-3,0</i>	<i>-3,4</i>	<i>-3,1</i>	<i>-0,1</i>
Westdeutschland	-0,5	-3,1	-3,7	-3,0	0,6	0,1	4,4	4,3	4,9	5,0
Ostdeutschland	-9,3	-3,0	-3,0	-5,0	-4,1	-6,0	-1,7	4,3	7,6	-0,3
Relativer Mittelstandsindikator										
Insgesamt	-7,4	-3,2	-1,9	-1,0	-1,3	-1,1	-1,0	0,1	6,4	1,0
Lage	-7,2	-6,7	-4,9	-3,6	-2,9	-2,2	-1,9	0,3	5,3	2,8
Erwartungen	-7,6	0,2	1,1	1,6	0,4	0,1	-0,2	-0,3	7,4	-0,8
Beschäftigungserwartungen	-4,6	-0,6	-0,6	0,0	0,9	0,1	2,3	2,2	6,9	1,5
Absatzpreiserwartungen	0,1	-7,2	-8,7	-9,5	-5,9	-5,1	-2,3	2,8	-2,4	4,0

Erläuterungen und Abkürzungen:

Quelle: KfW, ifo

* Saison- und mittelwertbereinigt, d. h. langfristiger Durchschnitt seit Januar 1991 gleich Null

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) **V(or)m**(onat)(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) **V(or)j**(ahresmonat)(Veränderung des Durchschnitts in der aktuellen) **3-M**(onatsperiode gegenüber der vorangegangenen)

Rundungsbedingte Abweichungen möglich

Ansprechpartner: Dr. Klaus Borger, (069) 7431-2455, klaus.borger@kfw.de